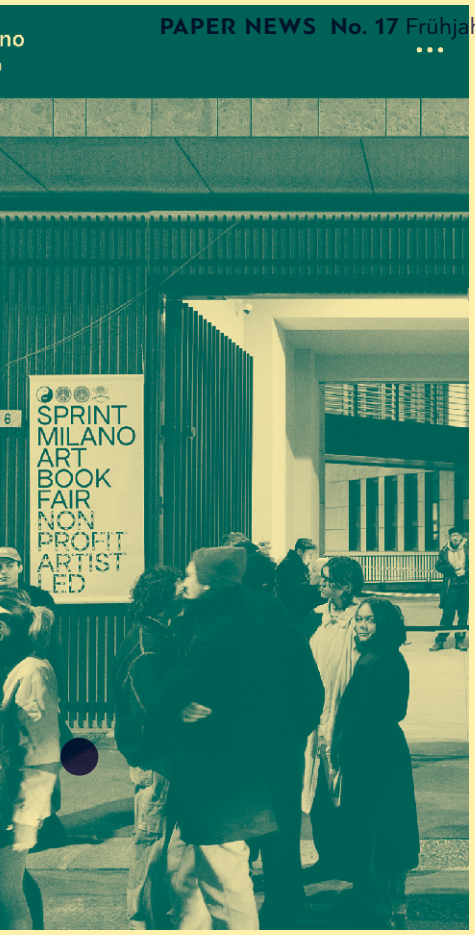

Sprint, Milano, 2024. Screenshot Instagram

obligatorischen „Messekatalog“ verabschiedet, da dieser direkt nach den Veranstaltungen obsolet war und vielfach weggeworfen wurde. Stattdessen begannen sie Publikationen zu editieren und in Bezug auf aktuelle Diskurse verschiedene Positionen zusammenzutragen. Zuerst ist mir das bei **Gente Entusiasta** in Buenos Aires 2013 begegnet, aber auch **It's a Book**, Leipzig, **Miss Read**, Berlin, oder **Recreo**, Valencia, sind hierzu übergegangen.

Marc Fischer von **Half Letter Press/Temporary Services** verfolgt die Idee des Tauschhandels als Teil der Distribution von Verlagen. Ausstellende, die sich bei Art Book Fairs treffen, tauschen untereinander kleinere Mengen ihrer Publikationen und distribuieren diese in ihren jeweiligen Webshops oder, wenn sie zusätzlich Platz haben, auf ihren Tischen. Damit umgehen sie Vertriebsprobleme (Zoll, Lieferzeiten etc.) sowie hohe Versandkosten, sorgen für eine größere Vielfalt und zeigen zudem eine solidarische Haltung gegenüber anderen Verleger*innen.

Son Ni und Chihoi von **nos:books** entwickelten die **One Table Art Book Fair**, die wie ein humorvoller Kommentar auf die ewigen Superlative von Art Book Fairs gelesen werden kann. Sie besteht aus einem Tisch und einem jeweils ausstellenden Projekt bzw. Verlag in ihrem Buchladen in Taipei.

Dies sind nur eine Handvoll Beispiele, es gibt viele, viele mehr. Sie skizzieren das Bedürfnis nach einer Weiterentwicklung dieser Veranstaltungen über eine rein wettbewerbsorientierte Verwertungslogik hinaus zu einer Stärkung der sozialen Ansprüche wie die anfangs erwähnte Inklusivität, den Austausch und das Bilden solidarischer Gemeinschaften.

Moritz Grünke

Moritz Grünke ist Künstler (Gloria Glitzer) und betreibt den Verlag sowie das Druckstudio we make it.
gloriaglitzer.de
we-make.it
herbarium-riso.com
softcoverhardcopy.com

EIN LOSES **GLOSSAR** DES NEUEN VOKABULARS

Zwischen Fachjargon und Deutungshoheit: Schlagwörter im Publikationsfeld des Open Access

Access
Access (dt. Zugang) charakterisiert im Umfeld des wissenschaftlichen Publizierens nicht nur die Art und Weise, wie auf Daten und/oder Publikationen zugegriffen werden kann, z.B. online über eine Webseite mit oder ohne Login. Vielmehr impliziert Access auch die Bestimmung der Nutzungs- bzw. Nachnutzungsform. Die Regelung erfolgt über Lizenzen, die besagen, was genau gemacht werden darf: Free Access bedeutet, dass man zu privaten Zwecken auf die Publikation zugreifen kann, ohne sich dafür einloggen zu müssen. Das systematische Analysieren, z.B. im Kontext von Textmining, oder auch die Wiederverwendung großer Teile jenseits des Zitatrechts erfordern entsprechende Lizenzberechtigungen.

Book Processing Charges
Book Processing Charges (BPC) sind Gebühren, die Autor*innen für die Veröffentlichung ihrer Buchpublikationen zahlen müssen (analog hierzu gibt es auch Article Processing Charges (APC)). Damit werden die verlegerischen Leistungen vergütet, die neben den klassischen Produktionsschritten das nachhaltige, persistente Bereitstellen der Publikation und in der Regel Peer Reviews beinhalten. Oft werden BPC von den Trägerinstitutionen bzw. Arbeitgebern oder den Geldgebern (z.B. Forschungsförderung) getragen, wenn die Publikation danach als Open Access zur Verfügung steht.

Creative Commons
Die Non-Profit-Organisation Creative Commons (CC) gehört zu den wichtigsten Akteuren, die international anerkannte Lizenzbedingungen für Open Access erarbeitet haben. CC-Lizenzen können alle Sparten von „geistigen Schöpfungen“, also auch Videos und Filme, Klangwerke und natürlich alle Arten von Forschungsdaten, betreffen, sie helfen den Urhebenden bei der Freigabe ihrer Werke. Creative Commons liefert ein Baukastensystem, das sich frei kombinieren lässt. CC BY stellt die Basis-Lizenz dar: freie Nutzung (auch in Auszügen) unter Nennung der Autor*innen. Der Zusatz NC kennzeichnet die freie Nutzung unter Ausschluß kommerzieller (profitorientierter) Weiterverwendung. ND lässt die Nutzung nur als Gesamtwerk zu, sprich keine Auszüge. SA wiederum erlaubt die Nutzung, wenn das daraus resultierende Werk auf gleiche Weise zugänglich gemacht wird. CC ohne Zusatz oder CC 0 bedeuten gemeinfrei und werden nur selten für Inhalte genutzt, die noch einem aktiven Urheber*innenschutz unterliegen. Dieser erlischt im europäischen Kontext 70 Jahre nach dem Tod der Autor*in. Die Ende 2013 eingeführte Lizenz CC BY 4.0 hat den Vorteil, dass sie in allen Sprachen und Ländern exakt gleiche Gültigkeit besitzt.
Vgl. creativecommons.ch/wie-funktionierts/

Digital Object Identifier
Digital Object Identifier (DOI) ist zum Synonym für jene Nummer geworden, welche die dauerhafte Zitierfähigkeit einer digitalen Quelle garantiert, analog zur ISBN-Nummer im Printbereich. Sie gilt daher als persistenter Identifikator (PID), weil sie eindeutig und dauerhaft ist. DOI-basierte Verzeichnisse werden von international anerkannten Anbietern wie Datacite und Crossref gepflegt, So lassen sich Quellen auch dann noch eindeutig nachweisen und auflösen (an den richtigen Zielort routen), wenn der Speicherort verändert oder, im Falle von FAIR-Publikationen, die Datei selbst gelöscht wurde. Auch andere PIDs wie Handle oder ARK repräsentieren diese Funktionalität, wobei DOI unter Forschenden oft als besonders hochwertig empfunden wird und als „Lohn“ der Urheber*innen gilt. Agenturen wie MVB vergeben registrierte DOIs.
Vgl. german-isbn.de/doi/die-doi-agentur

FAIR-Prinzipien
FAIR-Prinzipien fassen die vier Merkmale der Auffindbarkeit (maschinenlesbares Verzeichnis), des Zugangs (geregelte Zugangsbedingungen), des

automatisierten Austauschs unter Maschinen (Interoperabilität) und der mittels Lizenzen ausgewiesenen Nachnutzbarkeit zusammen. Viele Förderer verlangen, dass Publikationen diesen Prinzipien der Nachhaltigkeit im wissenschaftlichen Kontext folgen. Aufgrund ihrer großen Verbreitung wird heute die Schreibweise FAIR mit verschiedenen Suffixen als Kurzform (z.B. FAIRe, FAIRness) verwendet, wenn eine Handlung oder Routine darum bemüht ist, die FAIR-Prinzipien einzuhalten oder umzusetzen. Vgl. go-fair.org/fair-principles/

Metadaten
Metadaten sind strukturierte Informationen zur Beschreibung einer Informationsquelle. Während technische oder zur Erhaltung bestimmte Metadaten helfen, die Dateien so zu verwalten, dass sie dauerhaft abgerufen werden können – und sei dies durch die Anpassung (Migration) des Speicherformats –, sorgen inhaltliche/semantische Metadaten dafür, dass die Inhalte gefunden und verstanden werden. Es gibt diverse Standards und Vorgaben für Metadaten, die regeln, welche Informationen erforderlich sind (z.B. Lizenzangabe) und wie Beschreibungen, Vokabulare etc. zu erstellen und/oder festzulegen sind.

Open Access
Nach der Definition der *Berliner Erklärung über den offenen Zugang zu wissenschaftlichen Wissen* aus dem Jahr 2003 müssen Open-Access-Veröffentlichungen Folgendes erfüllen:
„Die Urheber und die Rechteinhaber solcher [Open-Access-] Veröffentlichungen gewähren allen Nutzern unwiderruflich das freie, weltweite Zugangsrecht zu diesen Veröffentlichungen und erlauben ihnen, diese Veröffentlichungen – in jedem beliebigen digitalen Medium und für jeden verantwortbaren Zweck – zu kopieren, zu nutzen, zu verbreiten, zu übertragen und öffentlich wiederzugeben sowie Bearbeitungen davon zu erstellen und zu verbreiten, sofern die Urheberschaft korrekt angegeben wird.“
Der Wortlaut der Erklärung entspricht im Prinzip der CC BY 4.0-Lizenz. In der Praxis werden aber auch alle anderen CC-Lizenzen sowie Lizenzen mit äquivalenter Aussage als Open Access akzeptiert. Vgl. fu-berlin.de/sites/open_access/ueberopenaccess/was/index.html

Peer Reviews
Begutachtungen sind der wissenschaftlichen Qualitätssicherung zuträglich, insbesondere wenn diese durch fachkundige Expert*innen, sogenannte Peers, abgegeben werden. Beim Blind- oder Double-Blind Peer Review werden den Begutachtenden die Namen und Trägereinrichtungen der Autor*innen und den Autor*innen die Begutachtenden nicht kommuniziert. Je weniger bekannt ist, von wem die Texte oder Forschungsresultate stammen und wer sie fachlich beurteilt, desto größer ist die Chance, dass die Aussagen sachlich objektiv, vorurteils- und diskriminierungsfrei getroffen wurden.

Repositorien
Repositorien ermöglichen das nachhaltige Handling von Daten. Dazu gehört: a) die inhaltliche Erschließung über Metadaten, b) das Rechte- und Zugriffsmanagement, c) die nachhaltige Speicherung der Daten (inkl. Backup- und Archivierungsrichtlinien), d) die Vergabe persistenter Identifikatoren und e) das Schaffen von Zugang für den automatisierten Zugriff (Interoperabilität). Letztes geht mit der Bereitstellung standardisierter Schnittstellen (APIs-) wie OAI-PMH einher.

Tabea Lurk und Kathrin Wildner

WEITERES

SERVICESTELLE DIAMOND OPEN ACCESS

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat den Aufbau einer nationalen Servicestelle für Diamond Open Access (SeDOA) bewilligt, um die deutsche Infrastruktur für wissenschaftliche Open-Access-Publikationen zu stärken und international besser zu vernetzen. Dem SeDOA-Konsortium gehören, neben der Fachhochschule Potsdam, 14 weitere Einrichtungen, mehrheitlich Hochschulbibliotheken, an.

Diamond Open Access bezeichnet eine Infrastruktur, die Wissenschaftler*innen und wissenschaftlichen Institutionen die Verantwortung und Kontrolle über den Publikationsprozess ermöglicht. In diesem Modell werden akademische Texte ohne Gebühren für Autor*innen und Leser*innen veröffentlicht. Im SeDOA-Innovation Lab der FH Potsdam, das die Professorin für Bibliothekswissenschaft, Dr. Ulrike Wuttke, leitet, sollen innovative Konzepte und Ansätze für die Dynamisierung des DOA-Modells entwickelt werden.
diamond-open-access.de

POST-PLATFORM DIGITAL PUBLISHING TOOLKIT

Post-Platform Digital Publishing Toolkit is a project exploring how to overcome the limitations of digital publishing today, on social media or elsewhere online, and aims to advocate self-hosting methods for artists and artists' book publishers. The project is a documentation of our quest to break free from the ever-enshittifying products, services, and platforms run by the oligarchic big tech and move towards self-hosting our data, websites, and services at Well Gedacht Publishing.

The wiki is open for registration and contributions. We are looking for research and advocacy of using free/libre and open source software for creative use and more autonomous ways of digital publishing in a broader sense. The wiki already features guides on how to self-host static websites and online services at home, create your own RSS feeds, and use the open source tool Pandoc to convert rich text files to HTML.
toolkit.wellgedacht.org

Florian Wüst (Berliner Hefte zu Geschichte und Gegenwart der Stadt), Tabea Lurk, Christian Berkes, Janine Sack, Yves Mettler, Betty Beat

SENDER

Drucken Heften Laden discusses and analyses the conditions and possibilities for independent publishing in the context of art and city (politics). Drucken Heften Laden derives from an eponymous exhibition, workshop and series of events at neue Gesellschaft für bildende Kunst (nGbK) in Berlin which took place in January 2015. Since then a small group of Berlin-based producers and publishers gathers regularly: "We share experiences and resources, and build a discourse around production methods and values as well as the distribution of books and booklets. Publishing is always set in distinct time and space. Today's diversity of media fosters hybrid formats between the analogue and the digital. We are interested to negotiate and sharpen our idea of what „independent" and „self" publishing means today. Drucken Heften Laden filters and disseminates information, and creates a public platform for exchange and discussion, accessible to everyone interested in such practice."
druckenheftenladen.de
paper-news-blog.tumblr.com

adocs.de
berlinerhefte.de
bernward-reul.de
bookspeopleplaces.com
botopress.net
eeclectic.de
gloriaglitzer.de
mittelundzweck.de
permanentverlag.de
rollerdancelessons.com (InterViews)
scriptings.net
thegreenbox.net
vonhundert.de
ztscrpt.net

Impressum No. 17

Texte: Moritz Grünke, Tabea Lurk, Kathrin Wildner
Graphic Recording: Betty Beat
Fotos Symposium: Marta Domurat-Linde
Lektorat: Florian Wüst
Redaktion: Christian Berkes, Janine Sack, Florian Wüst
Gestaltung: Janine Sack
Druck: we-make.it